



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Katholischer Katechismus zum allgemeinen Gebrauche in Kirchen, Schulen und Häusern

Friedrich Wilhelm <Hildesheim, Bischof>

Paderborn, 1798

Von der christlichen Hoffnung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-27717

Ihr habet zu eurer Frucht die Heiligung; zum Ende aber das ewige Leben. Röm. 6. c. 22. v.

Warum setzt man hinzu das Wörtlein: Amen?

Zu bezeugen, daß wir alles fest glauben, was in den zwölf Artikeln enthalten ist.

Zweytes Hauptstück.

Von der christlichen Hoffnung.

Was ist die Hoffnung?

Sie ist eine christliche von Gott dem Menschen eingegossene Tugend, durch welche ein Christ mit gewissem Vertrauen auf die Güter seines Heils, und des ewigen Lebens wartet.

Wann wird die Hoffnung eingegossen?

In der heiligen Taufe. Er hat uns zu einer lebendigen Hoffnung wiedergeboren.

1. Petri. 1. c. 3. v.

Auf wen soll man hoffen?

Auf Gott. Habe dein Vertrauen auf den Herrn von ganzem deinem Herzen. Sprüchw.

3. c. 5. v.

Wodurch hoffen wir von Gott etwas zu erlangen?

Durch die unendlichen Verdienste Jesu Christi.

Wir haben ein solches Vertrauen auf Gott durch Christum. 2. Cor. 3. c. 4. v.

Was soll man von Gott hoffen?

Insgemein alles, was Gott versprochen hat; vornehmlich aber die ewige Seligkeit, und was uns dazu nothwendig, oder nützlich ist; als die Gnade Gottes, Nachlassung der Sünden, Bewahrung von allerhand Gefahren &c.

Darf

Darf man auch zeitliche Güter von Gott hoffen?

Ja: so viel sie uns zur Seligkeit dienlich sind. Suchet zuerst das Reich Gottes! und seine Gerechtigkeit; so wird euch dieses alles beygelegt werden. Matth. 6. c. 33. v.

Warum soll man dieses alles hoffen?

Weil es der allmächtige, gütige und getreue Gott versprochen. 1. Als allmächtig kann er es geben. Alles ist bey Gott möglich. Marc. 10. c. 27. v. Als gütig will ers geben. Er ist gegen alle gütig 2c. 144. Ps. 2. v. 3. Als getreu wird ers geben, gemäß seinem Versprechen, wenn wir die erforderlichen Mittel gebrauchen. Gott ist getreu und wahrhaftig. 2. Cor. 1. c. 18. v. Röm. 3. c. 4. v.

Wie soll man hoffen?

Mit gewissem Vertrauen. Lasset uns in der Bekenntniß unserer Hoffnung unbeweglich verharren; denn derjenige, der die Verheißung gerhan hat, ist getreu. Hebr. 10. c. 23. v.

Muß dieses Vertrauen ohne alle Furcht seyn?

Nein: Denn der Herr hat ein Wohlgefallen an denen, die ihn fürchten, und auf seine Güte hoffen. 146. Psalm. 15. v.

Wie kan das Vertrauen gewiß seyn, wo die Furcht ist?

Die Furcht kömmt von dem Mißtrauen auf uns selbst her; darum hindert sie nicht, ja befördert die Gewißheit des Vertrauens, welches sich auf die unfehlbare Verheißung des göttlichen Bestandes gründet. Wer den Herrn fürchtet, der hat eine starke Zuversicht. Sprüchw. 14. c. 26. v.

Warum soll man sich aber fürchten, da Gott doch den Rechtgläubigen die Seligkeit versprochen hat?

Weil sie Gott nicht anders versprochen hat, als wenn man thut, was er fordert. Nicht ein jeglicher, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird zum Himmelreich hineingehen, sondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der wird ins Himmelreich eingehen. Matth. 7. c. 21. v.

Kann denn niemand ganz gewiß glauben, daß er werde selig werden?

Nein: es sey denn, daß ihm Gott solches offenbare. Der Mensch weiß nicht, ob er der Liebe, oder des Hasses würdig sey; sondern alles wird instünfrige ungewiß vorbehalten. Eccl. 9. c. 1. 2. v.

Soll man denn allzeit wegen seiner Seligkeit ängstlich seyn?

Nein: wer sich befließiget, zu thun, was Gott zur Seligkeit fordert, soll alle unruhige Angst und Zweifel ablegen. Ihr Liebsten, so uns unser Herz nicht strafet; so haben wir ein Vertrauen zu Gott; und werden alles, was wir bitten, von ihm erlangen; weil wir seine Geborhe halten, und thun, was vor ihm wohlgefällig ist. 1. Joh. 3. c. 21. u. 22. v.

Was hältst du von denen, welche sicher glauben, sie können nicht verdammt werden, weil sie in dieser, oder jener Bruderschaft sind, dieses oder jenes Gebeth verrichten?

Sie fehlen: denn obschon dergleichen nützliche Mittel zur Seligkeit sind; bekömmet man doch dadurch keine unfehlbare Versicherung. Wie

88 Von dem heil. Vater unser.

Wie lange bleibt in dem Menschen die eingegossene
Eugend der Hoffnung?

So lange er lebt, bis er sich schwerlich wider
die Hoffnung versündigt.

Wie geschieht dieses?

Durch Verzweifelung oder gar zu große Ver-
messenhelt auf die Barmherzigkeit Gottes.

Wann soll man die Hoffnung erwecken?

1. Wenn man zum vollkommenen Gebrauche
der Vernunft kömmt. 2. Wenn man schwere
Versuchung leidet wegen leiblich, oder geistlicher
Uebel. 3. Bey Empfangung der heiligen Sa-
kramenten. 4. Am Ende des Lebens.

Von dem heiligen Vater unser.

Voraus lernen wir, wie, und was man recht
hoffen und bitten soll?

Aus dem heiligen Vater unser, welches Chri-
stus unser Herr und Meister mit seinem heiligen
Munde gelehret, und uns zu bethen befohlen hat.
Matth. 6. c. 9. v.

Wie lautet der Eingang des Vater unsers?

Vater unser, der du bist in den Himmeln.

Warum wird Gott unser Vater genennet?

1. Weil er uns erschaffen hat. Ist er nicht
der Vater, der dich besessen, gemacht und
erschaffen hat. Deut. 32. c. 6. v. 2. Weil er
uns durch Christum zu Kinder angenommen hat.
Gott hat uns verordnet zur Kinderschaft ge-
gen ihn selbst durch Jesum Christum. Ephes.
1. c. 3. v.

Wann